



## **Standard Eurobarometer 78**

### **DIE ÖFFENTLICHE MEINUNG IN DER EUROPÄISCHEN UNION Herbst 2012**

# **NATIONALER BERICHT**

## **DEUTSCHLAND**

Durchgeführt im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Kommunikation und auch von dieser koordiniert.

Dieser Bericht wurde für die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland verfasst.

Dieses Dokument repräsentiert nicht die Sichtweise der Europäischen Kommission.  
Die darin enthaltenen Interpretationen und Ansichten sind ausschließlich die der Autoren.

**Standard Eurobarometer 78 / Herbst 2012 – TNS Opinion & Social**

## Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Europa im Alltag und Europäische Identität .....	3
3. Rechte der Bürger.....	5
4. Die Europäische Bürgerinitiative (EBI) .....	7
5. Informationen über die EU.....	9
6. Errungenschaften der EU .....	12
7. Erwartungen an die EU .....	13

## 1. Einleitung

Diese Standard-Eurobarometer-Umfrage wurde zwischen dem 3. und 18. November 2012 in 34 Ländern bzw. Gebieten durchgeführt: den 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU), den sechs Beitrittskandidaten (Kroatien, der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien, der Türkei, Island, Montenegro und Serbien), sowie in der türkischzypriotischen Gemeinschaft in jenem Landesteil, der nicht von der Regierung der Republik Zypern verwaltet wird.

Die Thematik der europäischen Bürgerschaft wird aus verschiedenen Blickwinkeln behandelt:

- Erwartungen an die EU: In welchen Politikbereichen erwarten die Bürger mehr Engagement der Europäischen Union? Die Meinung zum Beitrag der Europäischen Union: Welche positiven Ergebnisse hat die Europäische Union gebracht? Welche Vorteile ergeben sich nach Meinung der Befragten durch die EU?
- EU-Bürgerschaft und europäische Identität: Fühlen die Befragten sich als Bürger der Europäischen Union? Welchen Bezug haben sie zu ihren Rechten als Unionsbürger?
- Die Offenheit der EU-Bürger für andere Mitgliedstaaten: Welche Erfahrung haben die Befragten mit ihren Nachbarländern in der EU in Bezug auf Reisen, soziale Kontakte oder Konsum gemacht?
- Die Teilnahme der Bürger in der Gesellschaft: Inwiefern möchten sie die europäische Bürgerinitiative in Anspruch nehmen? Zu welchen Themen würden sie eine Bürgerinitiative organisieren?
- Informationsverhalten der Bürger: Woher beziehen sie ihre Informationen? Empfinden sie die Information über EU-Themen als ausreichend? Wie schätzen sie soziale Netzwerke im Internet ein im Hinblick auf Information über politische Fragen, Vertrauenswürdigkeit der Informationen, politischen Mobilisierung und Teilhabe?

Die allgemeine Analyse sowie die soziodemografischen Analysen beruhen auf den Durchschnittswerten der 27 Mitgliedstaaten. Diese Durchschnittswerte sind gewichtet, um die tatsächliche Bevölkerung jedes Mitgliedstaats widerzuspiegeln. Die für die vorhergehenden Jahre ermittelten Durchschnittswerte stellen die Ergebnisse so dar, wie sie in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union in deren damaligen Zusammensetzung zum Zeitpunkt der Studie erzielt wurden. EU-weit wurden 26622 Personen, davon 1562 aus Deutschland, aus demografisch und gesellschaftlich unterschiedlichen Gruppen im Auftrag der Europäischen Kommission persönlich in ihrer Muttersprache zu Hause befragt. Als Methode wurde die Vorgehensweise für Eurobarometer-Studien der Generaldirektion Kommunikation (Referat "Forschung und Verfassung von Reden") angewendet. Im Anhang dieses Studienberichts finden sich technische Hinweise zur Vorgehensweise bei den von den Instituten des Netzwerks TNS Opinion & Social durchgeführten Befragungen.

## 2. Europa im Alltag und Europäische Identität

Ein Schwerpunkt der vorliegenden Untersuchung war die Einstellung der befragten Bürger zu ihrer Identität als Europäer. Dabei wurden sie einmal danach gefragt, ob sie sich als Europäer fühlen, dann wurden ihre tatsächlichen praktischen Erfahrungen in Europa, mit anderen Europäern und mit der europäischen Lebenswirklichkeit (Medien, Konsum, Infrastrukturen und Recht) abgefragt und schließlich wurde ein sogenannter „International Openness Index“ aus den Ergebnissen gebildet.

**Europäische Identität<sup>1</sup>:** 74% (+/-0 Pp) der Deutschen und 63% (+2 Pp) der Europäer fühlen sich als europäische Bürger. Das Gefühl, Europäer zu sein, hängt auch davon ab, wie neugierig und interessiert die Befragten für politische Themen sind. Je stärker nach eigener Einschätzung das politische Interesse ausgeprägt ist, desto mehr fühlen sich die befragten Deutschen auch als Europäer. Unter denjenigen, die angeben, sich stark für Politik zu interessieren, fühlen sich 82% als Europäer; unter denjenigen, die sich überhaupt nicht für Politik interessieren, fühlen sich nur 47% als Europäer.

### Alltägliche Erfahrungen in Europa<sup>2</sup>:

**Reisen:** Die Mehrheit der Deutschen (59%, +5 Pp) hat in den zwölf Monaten vor der Befragung für den vorliegenden Bericht eines oder mehrere Länder der Europäischen Union besucht. Immerhin 29% (+7 Pp) der Deutschen sind mehrfach in andere EU-Länder gereist. Damit gehören die Deutschen zu den reisefreudigeren Europäern. Am meisten fahren Luxemburger (91%, +2 Pp), Dänen (76%, +4 Pp), Schweden (69%, +3 Pp), Österreicher (68%, -4 Pp) und Belgier (67%, -1 Pp) ins europäische Ausland. EU-weit ist die Zahl derer, die wenigstens einmal im vergangenen Jahr in ein anderes Land der Europäischen Union gereist sind, leicht um 2 Pp auf 41% gesunken.

Die meisten Deutschen profitieren bei ihren Reisen davon, dass im Schengenraum die Grenzkontrollen wegfallen (64%, +2 Pp). Europaweit profitieren 41% (-3 Pp) der Befragten von weniger Grenzkontrollen.<sup>3</sup>

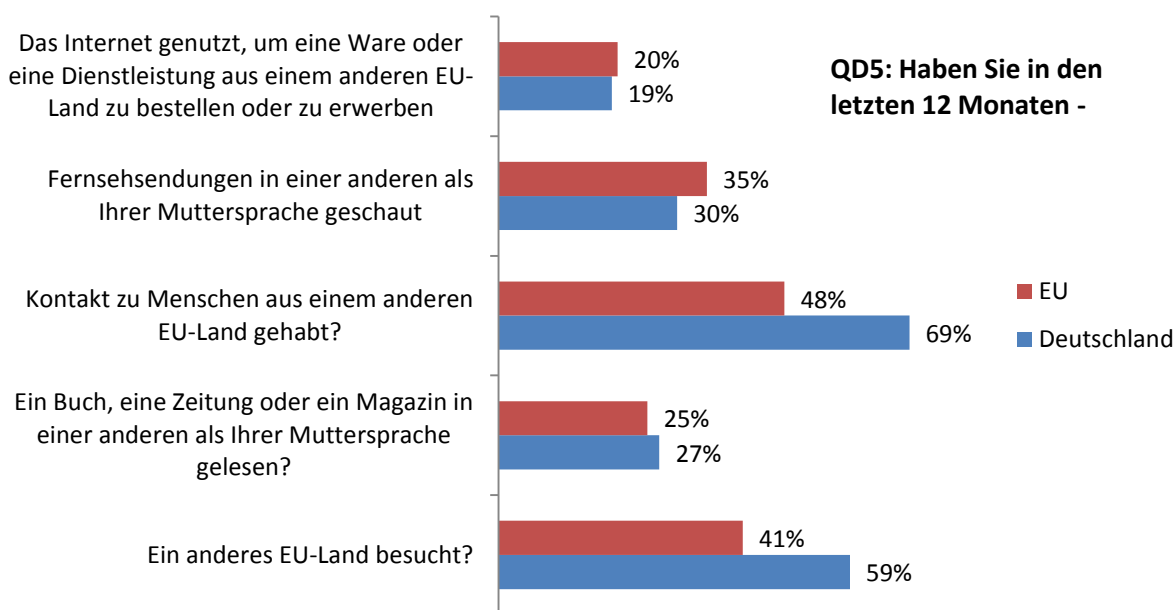
**Nutzung fremdsprachiger Medien:** Nur 27% (-2 Pp) der Deutschen und 25% (-1 Pp) der Europäer insgesamt haben in den letzten zwölf Monaten ein Buch, eine Zeitung oder ein Magazin in einer anderen Sprache gelesen. Fremdsprachige Bücher, Magazine oder Zeitschriften lesen die Befragten in Luxemburg (92%, -2 Pp), Schweden (66%, +3 Pp) oder Malta (60%, -16 Pp) – um nur eine Auswahl zu benennen - wesentlich selbstverständlicher als die Einwohner großer Länder wie Deutschland, Frankreich (24%, -2 Pp), Italien (16%, -5 Pp) oder Großbritannien (19%, +1 Pp).

<sup>1</sup> QD2.1: Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Aussagen, inwieweit diese Ihrer eigenen Meinung entspricht oder nicht entspricht. Der zeitliche Vergleich bezieht sich, außer anders angegeben, für alle Angaben auf EB77.3 aus dem Frühjahr 2012.

<sup>2</sup> QD5: Haben Sie in den letzten 12 Monaten – (1) Ein anderes EU-Land besucht? (2) Ein Buch, eine Zeitung oder ein Magazin in einer anderen als Ihrer Muttersprache gelesen? (3) Kontakt zu Menschen aus einem anderen EU-Land gehabt? (4) Fernsehsendungen in einer anderen als Ihrer Muttersprache geschaut (5) Das Internet genutzt, um eine Ware oder eine Dienstleistung aus einem anderen EU-Land zu bestellen oder zu erwerben

<sup>3</sup> QD6.1: Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Errungenschaften der EU, ob Sie persönlich davon profitiert haben oder nicht. Keine oder weniger Grenzkontrollen bei Reisen ins Ausland

Auch **fremdsprachige Fernsehprogramme** nutzt nur eine Minderheit der Deutschen (30%, -1 Pp) und Europäer (35%, -1 Pp). Bei dieser Frage scheint allerdings die Größe der Sprachregion die entscheidende Rolle zu spielen. Befragte aus kleineren Ländern sehen häufiger in einer anderen als ihrer Muttersprache fern: 96% (-2 Pp) der Luxemburger, 92% (-2 Pp) der Malteser, 91% (+2 Pp) der Dänen, 84% (-1 Pp) der Niederländer, 77% (+/-0 Pp) der Litauer und 75% (-5 Pp) der Esten.



**Kontakt zu Menschen aus anderen EU-Ländern:** 69% (+2 Pp) der befragten Deutschen geben an, im letzten Jahr Zeit mit Bürgern aus einem anderen EU-Land verbracht zu haben. Europaweit haben das 48% (-1 Pp) der Befragten getan. Diese Treffen haben in ihrer Mehrzahl auf Reisen stattgefunden, denn die meisten Deutschen und Europäer haben weder in einem anderen EU-Land gelebt (DE: 90%, +2 Pp, EU: 83%, +3 Pp), gearbeitet (DE: 91%, +4 Pp, EU: 83%, +3 Pp) oder studiert (DE: 95%, +2 Pp, EU: 85%, +2 Pp).

**Online-Einkauf in einem anderen EU-Land:** 19% (-3 Pp) der Deutschen und 20% (-1 Pp) der Europäer insgesamt haben bislang das Internet genutzt, um im europäischen Ausland Waren einzukaufen. Dabei geben 18% (-11 Pp) der Deutschen und 20% (-6 Pp) der Europäer an, von der Stärkung der Verbraucherrechte beim Kauf von Waren oder Dienstleistungen in einem anderen EU-Land profitiert zu haben.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> QD6.2: Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Errungenschaften der EU, ob Sie persönlich davon profitiert haben oder nicht. Stärkung der Verbraucherrechte beim Kauf von Waren oder Dienstleistungen in einem anderen EU-Land

### 3. Rechte der Bürger

**Kenntnis europäischer Rechte:** Vier unmittelbare Rechte ergeben sich für die EU-Bürger aus der Unionsbürgerschaft: das Recht, sich im gesamten Gebiet der Europäischen Union frei zu bewegen und aufzuhalten; das aktive und passive Wahlrecht bei Kommunalwahlen und bei den Wahlen zum Europäischen Parlament in dem Mitgliedsland, in dem der Wähler seinen Wohnsitz hat; das Recht, auf diplomatischen und konsularischen Schutz in Drittländern, das Petitionsrecht sowie das Recht, sich an den europäischen Bürgerbeauftragten zu wenden. In jedem EU-Land gelten für Unionsbürger dieselben arbeits-, bildungs- und sozialrechtlichen Bedingungen wie für jeden anderen Bürger dieses Mitgliedstaates. Mit dem seit 1993 geschaffenen EU-Binnenmarkt haben heute 500 Millionen Menschen und 22 Millionen Unternehmen in ganz Europa mehr Rechte und Möglichkeiten.

58% (-4 Pp) der Deutschen und 45% (+/-0 Pp) der Europäer sind überzeugt, ihre Rechte als europäische Bürger zu kennen. Deutsche Männer (61%) glauben eher, ihre Rechte zu kennen, als deutsche Frauen (55%). Besonders schlecht informiert über ihre Rechte fühlen sich in Deutschland Arbeitslose. 56% der Befragten aus dieser Gruppe geben an, ihre Rechte als Europäer nicht zu kennen, während zum Beispiel Selbständige (73%) und Manager (68%) überzeugt sind, ihre Rechte zu kennen. Diejenigen der Befragten, die ihre europäischen Rechte nicht kennen, beschreiben sich selbst als nur gering politisch interessiert (38%). Diejenigen, die sich selbst als politisch besonders interessiert bezeichnen, glauben auch in besonderem Maße, ihre Rechte als Europäer zu kennen (71%). Schließlich glauben diejenigen der Befragten, die auf dem ‚International Openness Index‘<sup>5</sup> einen hohen Wert erzielen, von sich selbst, ihre europäischen Bürgerrechte gut zu kennen.<sup>6</sup>

**Mehr Wissen über die Rechte als EU-Bürger:** 70% (+5 Pp) der Deutschen und 62% (-1 Pp) der Europäer würden gerne mehr über ihre Rechte als EU-Bürger wissen.<sup>7</sup> In Deutschland wollen vor allem Manager (83%) und Studenten (76%) mehr über ihre europäischen Rechte wissen. Und allgemein sind jene Befragten an ihren Rechten als EU-Bürger besonders interessiert, die auf dem ‚International Openness Index‘ einen hohen Wert erzielen (80%).

**Für welche ihrer europäischen Rechte sich Deutsche und Europäer besonders interessieren:** Die befragten Deutschen würden sich besonders dafür interessieren, wie sie medizinische Versorgung in einem EU-Mitgliedsland in Anspruch nehmen könnten (21%, -3 Pp). An zweiter Stelle steht mit 18% (-1 Pp) die Frage, welche Rechte sie als Einwohner eines anderen europäischen Landes hätten.<sup>8</sup>

Die meisten Europäer interessieren sich dafür, welche Rechte sie als Arbeitnehmer in einem anderen EU-Mitgliedstaat haben (21%, -1 Pp). An zweiter Stelle steht mit 18% (+/-0 Pp) die Frage nach ihren Rechten als Einwohner eines anderen Landes der Europäischen Union.

---

<sup>5</sup> Der „International Openness Index“: Den Antworten auf die Fragen QD5.1-5 (Reisen in ein anderes EU-Land bis Europäischer Onlinekonsum) wurden Punkte zugeordnet und so ein Index für die internationale Offenheit der Befragten ermittelt.

<sup>6</sup> QD2.2: Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Aussagen, inwieweit diese Ihrer eigenen Meinung entspricht oder nicht entspricht. Sie kennen Ihre Rechte als Bürger der EU

<sup>7</sup> QD2.3: Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Aussagen, inwieweit diese Ihrer eigenen Meinung entspricht oder nicht entspricht. Sie würden gerne mehr über Ihre Rechte als Bürger der EU wissen

<sup>8</sup> QD3a/b: Über welche Rechte als Bürger der EU würden Sie gerne mehr wissen? Erstens? Und dann?

Weiterhin würde die Deutschen und Europäer interessieren:

- welche Arbeitnehmerrechte sie in einem anderen EU-Mitgliedstaat haben (DE: 15%, +1 Pp, EU: 17%, -2 Pp),
- wie der Verbraucherschutz in anderen EU-Ländern aussieht (DE: 14%, +3 Pp, EU: 8%, -1 Pp),
- welche Rechte sie haben, wenn sie Dienstleistungen in einem anderen EU-Land in Anspruch zu nehmen (DE: 9%, -2 Pp, EU: 6%, -1 Pp)
- wie die Inanspruchnahme des Schutzes durch das Konsulat oder die Botschaft eines anderen EU-Landes geregelt ist, wenn sie sich in einem Land außerhalb der EU aufhalten, in dem ihr Land nicht durch ein Konsulat und eine Botschaft vertreten ist (DE: 8%, EU: 10%, zum ersten Mal abgefragt)

#### 4. Die Europäische Bürgerinitiative (EBI)

Mit dem Vertrag von Lissabon wurde eine neue Form der Bürgerbeteiligung an der Politikgestaltung der Europäischen Union eingeführt: die Europäische Bürgerinitiative (EBI). Damit erhalten die Bürgerinnen und Bürger ein direktes Mitspracherecht bei der Gesetzgebung der EU. Die EBI ist ein wichtiger Fortschritt im demokratischen Leben der Union und ein konkretes Beispiel dafür, wie Europa seinen Bürgern näher gebracht wird.

Eine Bürgerinitiative muss von mindestens einer Million EU-Bürgerinnen und Bürgern, die das aktive Wahlrecht bei den Europawahlen besitzen und aus mindestens sieben der 27 Mitgliedstaaten stammen, unterstützt werden. Sie ist in jedem Bereich möglich, in dem die Kommission befugt ist, einen Rechtsakt vorzuschlagen, etwa Umwelt, Landwirtschaft, Verkehr oder öffentliche Gesundheit.

Noch wollen wenige Europäer die neue Beteiligungsmöglichkeit nutzen: 77% (+4 Pp) der Deutschen und 69% (+2 Pp) der Europäer insgesamt gehen nicht davon aus, dass sie von dieser Initiative Gebrauch machen werden.<sup>9</sup>

Falls die Deutschen aber von der Europäischen Bürgerinitiative Gebrauch machen würden, dann zuerst bei den Grundrechten der EU-Bürger (31%, -4 Pp), dann in der Arbeits- und Beschäftigungspolitik (29%, -1 Pp), gefolgt vom Umweltschutz (26%, -5 Pp), Bildung (26%, -1 Pp), Altersversorgung (23%, -2 Pp), Verbraucherschutz (23%, -5 Pp) und Energiepolitik (21%, -4 Pp).<sup>10</sup>

Der vorliegende Bericht betrachtet die Anzahl der potentiellen Unterstützer einer Initiative europaweit, wobei auch Themenbereiche mit einbezogen werden, die bislang nicht in den ausschließlichen Zuständigkeitsbereich der EU fallen.<sup>11</sup>

Europaweit stünden Fragen der **Arbeits- und Beschäftigungspolitik mit 38% (+1 Pp)** ganz oben auf der Tagesordnung, eine Initiative aus diesem Themenbereich könnte also auf ein **Potential von 154 Millionen Unterstützern rechnen**.

Ähnlich grundsätzliches Interesse mit (24%, +1 Pp) zeigen die Europäer an Europäischen Bürgerinitiativen zu **Bildungsfragen**, was **97 Millionen** Europäern entspricht.

Vergleichbar gute Chancen für eine Europäische Bürgerinitiative existieren

- bei der Altersversorgung (22%, -2 Pp) oder 89 Millionen Europäern,
- bei den Grundrechten der EU-Bürger (22%, -2 Pp), ebenfalls 89 Millionen Europäer,
- bei Steuerfragen (20%, +/-0 Pp), oder 81 Millionen EU-Bürgern,

---

<sup>9</sup> QD7: Wie wahrscheinlich ist es Ihrer Meinung nach, dass Sie die Europäische Bürgerinitiative in Anspruch nehmen würden?

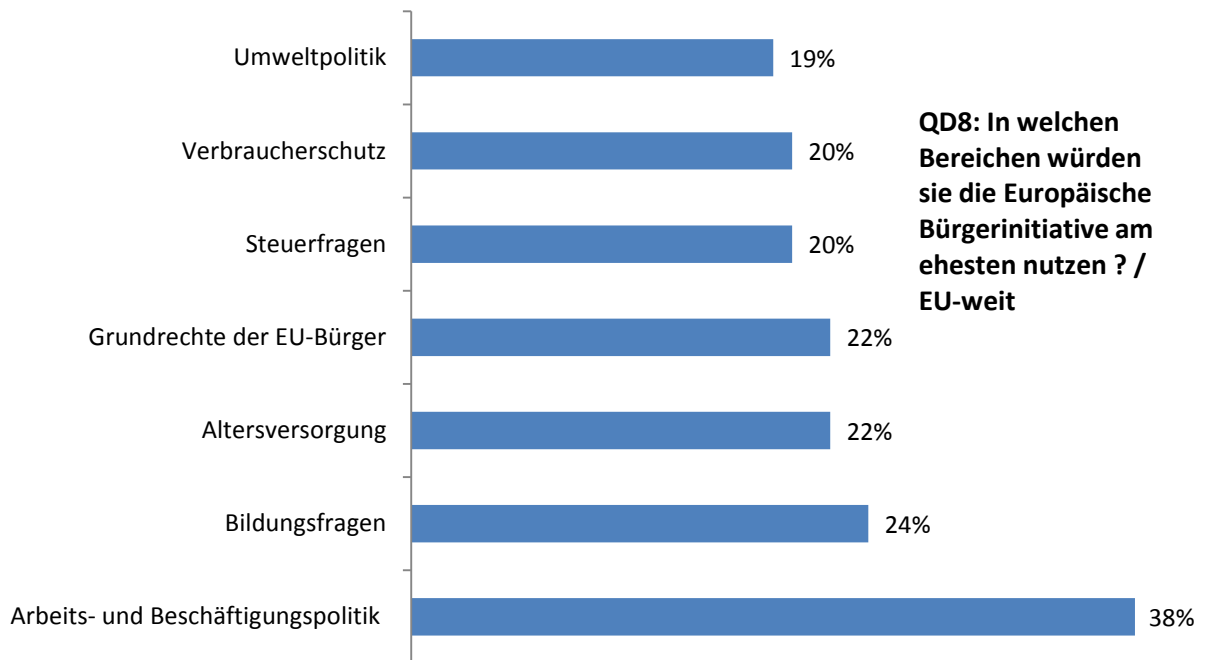
<sup>10</sup> QD8: Falls Sie von Ihrem Recht Gebrauch machen würden, die Europäische Bürgerinitiative zu nutzen: In welchem der folgenden Bereiche würden Sie die Europäische Bürgerinitiative am ehesten nutzen?

<sup>11</sup> Befragt wurden Europäer ab 15 Jahren. Die jüngste Altersklasse umfasst 15 bis 24 Jahre. Bei der Kalkulation der Potentiale für die Beteiligung an einer EBI zu einem spezifischen Thema wurden die Antworten aller Befragten mit einbezogen. Damit werden auch Absichten solcher EU-Bürger mit einbezogen, die aktuell noch nicht wahlberechtigt wären.



- beim Verbraucherschutz (20%, +/-0 Pp), ebenfalls 81 Millionen EU-Bürgern,
- und bei der Umweltpolitik (19%, -1 Pp), 77 Millionen Bürgern.

Selbst der europaweit am seltensten als möglicher Gegenstand einer Europäischen Bürgerinitiative genannte Themenbereich – Sport – wird immer noch von 4% (+/- 0 Pp) der Befragten oder europaweit 16 Millionen Befragten als potentiell interessant und unterstützenswert genannt.



## 5. Informationen über die EU<sup>12</sup>

72% (+/-0 Pp) der Deutschen und 75% (+2 Pp) der Europäer glauben, dass ihre Mitbürger nicht sehr gut über aktuelle politische Ereignisse in und über die Europäische Union informiert sind.<sup>13</sup> Trotzdem informieren sich immerhin gut ein Viertel der Deutschen (23%, +2 Pp) und 20% (+3 Pp) der Europäer bei Freunden, Verwandten oder Kollegen über europäische Angelegenheiten.<sup>14</sup> Nach eigener Einschätzung halten sich allerdings 58% (-5 Pp) der Deutschen und 68% (+2 Pp) der Europäer für nicht besonders gut über die EU informiert.<sup>15</sup>

Die mit Abstand wichtigste Informationsquelle für Informationen über Europa ist für Deutsche (60%, -4 Pp) wie Europäer (58%, -3 Pp) das Fernsehen. An zweiter Stelle folgen in Deutschland (46%, -3 Pp) und Europa (37%, -2 Pp) die Printmedien.<sup>16</sup> Mit dem Umfang der Berichterstattung über die Europäische Union im Fernsehen ist die Mehrheit der Deutschen (65%, +1 Pp) und Europäer (55%, +1 Pp) zufrieden. 73 % der Deutschen (+3Pp) und 56% der Europäer (-2Pp) fühlen sich über die Printmedien ausreichend über Europa informiert.<sup>17</sup> Eine Mehrheit der Deutschen (63%, -3 Pp) und Europäer (53%, -2 Pp) haben den Eindruck, dass die Berichterstattung im Fernsehen über die Europäische Union weitgehend objektiv ist. Dasselbe gilt für die Printmedien (DE: 62%, -2 Pp, EU: 51%, -1 Pp).<sup>18</sup>

Immer wichtiger als Informationsquelle über die EU wird das Internet für Deutsche (37%, +6 Pp) und Europäer (33%, +3 Pp). Im Netz beziehen die meisten Deutschen 71% (+8 Pp) wie auch die Mehrheit der Europäer (66%, -6 Pp) Nachrichten über Europa von Webseiten von Zeitungen, Fernsehsendern oder Nachrichtenmagazinen. 29% (+3 Pp) der Deutschen und 23% (+4 Pp) der Europäer allerdings erfahren Nachrichten über Europa auf Sozialen Netzwerken im Internet. 29% (-6 Pp) der Deutschen und 24% (-10 Pp) der Europäer informieren sich auf den Webseiten von öffentlichen Einrichtungen wie z.B. Behörden. Blogs lesen immerhin 11% (+/-0 Pp) der Deutschen und 12% (+3 Pp) der Europäer.<sup>19</sup>

Ein Drittel der Deutschen (33%, +1 Pp) und 38% (+/-0 Pp) der Europäer vertrauen bei ihrer Informationssuche im Netz eher den Webseiten öffentlicher Einrichtungen. Immerhin 32% (+2 Pp) der Deutschen und 25% (+2 Pp) der Europäer machen in dieser Hinsicht keinen Unterschied zwischen offiziellen und anderen Webseiten. 17%

---

<sup>12</sup> Die Vergleiche der aktuellen Umfrage beziehen sich auf Ergebnisse des EB76.3

<sup>13</sup> QE1: Inwieweit sind Ihrer Meinung nach die Menschen in Deutschland insgesamt gesehen gut oder nicht gut über europäische Angelegenheiten informiert?

<sup>14</sup> QE9: Wenn Sie nach Informationen über die Europäische Union, ihre Politik und ihre Institutionen suchen, welche der folgenden Informationsquellen nutzen Sie dann?

<sup>15</sup> QE2: Und inwieweit sind Sie persönlich Ihrer Meinung nach insgesamt gesehen gut oder nicht gut über europäische Angelegenheiten informiert?

<sup>16</sup> QE5a/b: Woher erhalten Sie die meisten Nachrichten zu europäischen politischen Angelegenheiten? Erstens?

<sup>17</sup> QE10: Ganz allgemein gesprochen: Finden Sie, dass im deutschen Fernsehen zu viel, genug oder zu wenig über die Europäische Union berichtet wird? Und im Radio? Und in Zeitungen und Zeitschriften? Und auf Internetseiten?

<sup>18</sup> QE11: Und sind Sie der Meinung, dass die Europäische Union im deutschen Fernsehen zu positiv, objektiv oder zu negativ dargestellt wird? Und im Radio? Und in Zeitungen und Zeitschriften? Und auf Internetseiten?

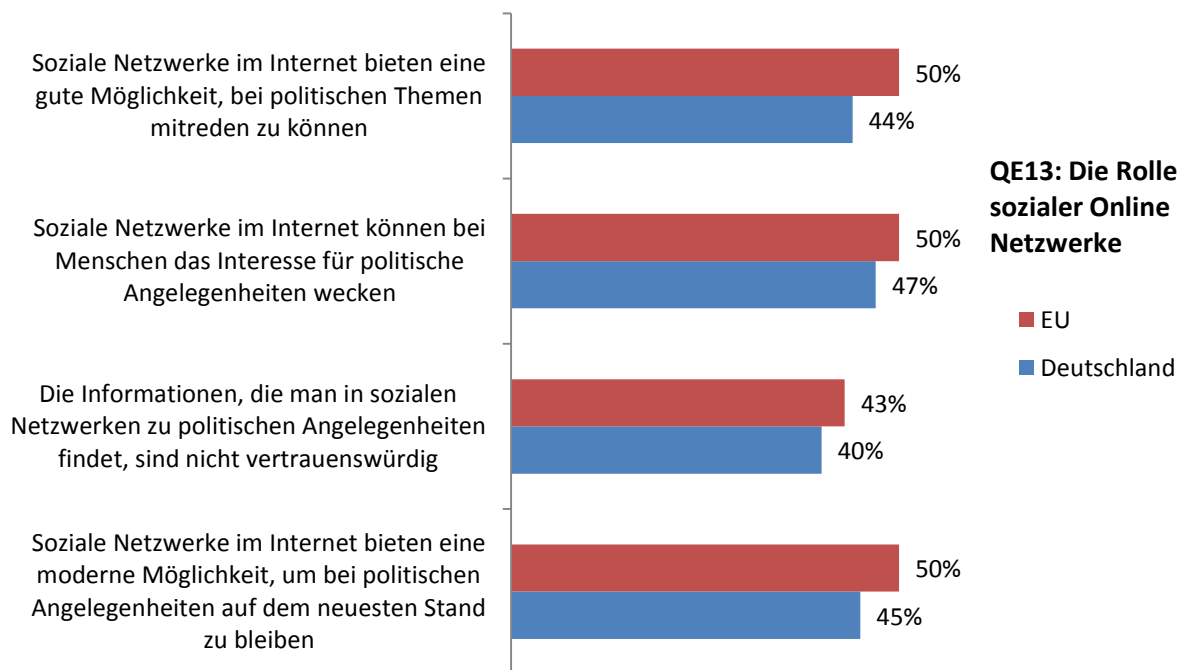
<sup>19</sup> QE7: Welche der folgenden Webseiten nutzen Sie, um im Internet Nachrichten zu europäischen politischen Angelegenheiten zu erhalten?

(-1 Pp) der Deutschen und 10% (+1 Pp) der Europäer trauen Inhalten aus dem Netz generell nicht.<sup>20</sup>

Für ihre eigene Informationssuche über europäische Angelegenheiten wünschen sich die Befragten mehr EU-relevante Informationen:

- auf Webseiten von Zeitungen, Zeitschriften und politischen Magazinen (DE: 39%, +1 Pp, EU: 36%, -1 Pp)
- auf den Webseiten öffentlicher Einrichtungen und privater Anbieter (DE: 35%, +3 Pp, EU: 32%, +4 Pp)
- auf sozialen Netzwerken im Internet (DE: 15%, +3 Pp, EU: 12%, +3Pp). Vor allem die unter 25-jährigen (35%) und die Studenten (32%) unter den befragten Deutschen würden dies begrüßen.<sup>21</sup>

Eine wachsende Zahl der Deutschen (45%, +4 Pp) und Europäer (50%, +3 Pp) halten soziale Netzwerke im Internet mittlerweile für eine geeignete Möglichkeit, bei politischen Fragen auf dem neuesten Stand zu bleiben. Sie sind vor allem für jüngere Befragte in Deutschland vollkommen selbstverständlich, um sich über Politik zu informieren (Altersgruppe von 15-24 Jahre: 68%, von 25-34 Jahre: 70%). Auch für Studierende (71%) sind Facebook und Co. ein ganz normales Informationsmittel.



<sup>20</sup> QE8: Welche der beiden folgenden Aussagen kommt Ihrer persönlichen Meinung am nächsten?(1) Sie vertrauen offiziellen Webseiten und Webseiten von Institutionen mehr als anderen Webseiten (2) Sie vertrauen offiziellen Webseiten und Webseiten von Institutionen weniger als anderen Webseiten (3) Sie machen keinen Unterschied zwischen offiziellen Webseiten/Webseiten von Institutionen und anderen Webseiten

<sup>21</sup> QE12: Auf welchen der folgenden Internetseiten wäre es Ihrer Meinung nach hilfreich, Informationen zur EU zu finden?

Gleichzeitig misstrauen allerdings 40% (+4 Pp) der Deutschen und 43% (+3 Pp) der Europäer Informationen in sozialen Netzwerken grundsätzlich. Dieses Misstrauen wird interessanterweise auch von denen geteilt, für die das Medium zum Alltag gehört. 53% der unter 25-jährigen und 47% der unter 35-jährigen misstrauen Informationen in sozialen Netzwerken. Auch Studierende, die zu den intensivsten Nutzern gehören, glauben nicht, dass sie dem Medium bedenkenlos trauen können (53%).

Das soziale Netzwerke im Internet Politik für die Menschen interessanter machen kann, glauben 47% (+7 Pp) der Deutschen und 50% (+3 Pp) der Europäer. Auch hier stimmen die jüngeren Befragten in Deutschland wesentlich stärker zu, als die älteren (15-24 Jahre: 68%, 25-34 Jahre: 67%).

Die Rolle der neuen Medien im Arabischen Frühling 2011 zeigte, welches Mobilisierungspotential das Netz hat. 44% (+6 Pp) der Deutschen und 50% (+3 Pp) der Europäer glauben, dass soziale Netzwerke eine gute Möglichkeit sind, bei politischen Entscheidungen mitreden zu können. Auch hier haben vor allem die jüngeren Befragten gar keinen Zweifel mehr an den Möglichkeiten der sozialen Netzwerke (15-24: 62%, 25-34: 60%). Vor allem Studierende sind überzeugt, dass soziale Netzwerke im Internet ein mächtiges Instrument zur Mitgestaltung von Politik sind (65%).<sup>22</sup>

---

<sup>22</sup> QE13: Unabhängig davon, ob Sie soziale Netzwerke im Internet (Internetseiten sozialer Netzwerke, Videoportale und Blogs) nutzen oder nicht, sagen Sie mir bitte, ob Sie folgenden Aussagen voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder überhaupt nicht zustimmen (1) Soziale Netzwerke im Internet bieten eine moderne Möglichkeit, um bei politischen Angelegenheiten auf dem neuesten Stand zu bleiben (2) Die Informationen, die man in sozialen Netzwerken zu politischen Angelegenheiten findet, sind nicht vertrauenswürdig (3) Soziale Netzwerke im Internet können bei Menschen das Interesse für politische Angelegenheiten wecken (4) Soziale Netzwerke im Internet bieten eine gute Möglichkeit, bei politischen Themen mitreden zu können

## 6. Errungenschaften der EU

Die Schaffung eines Europas im Dienste des Friedens und der Demokratie ist für die Bürger die größte Leistung der Europäischen Union. Für Deutsche (45%, -4 Pp) und Europäer (30%, -3 Pp) ist der Frieden zwischen den Mitgliedstaaten immer noch die größte Errungenschaft der Europäischen Einigung, gefolgt vom freien Verkehr von Personen, Gütern und Dienstleistungen innerhalb der EU (DE: 38%, +1 Pp, EU: 28%, -2 Pp).<sup>23</sup>

Auf den weiteren Plätzen folgten

- der Euro (DE: 31%, +/-0 Pp, EU: 18%, -3 Pp),
- der politische und diplomatische Einfluss der Europäischen Union in der Welt (DE: 24%, -2 Pp, EU: 17%, -2 Pp),
- die Wirtschaftskraft der Europäischen Union (DE: 23%, -7 Pp, EU: 16%, -3 Pp),
- das Studentenaustauschprogramm ERASMUS (DE: 14%, +/-0 Pp, EU: 18%, +/-0 Pp),
- das Niveau der Sozialleistungen (Gesundheitswesen, Bildung, Renten) in der EU (DE: 13%, -3 Pp, EU: 15%, -2 Pp),
- sowie die gemeinsame Landwirtschaftspolitik (DE: 8%, -3 Pp, EU: 9%, -1 Pp).

Von einigen Errungenschaften der Europäischen Union haben ihre Bürger nach eigenen Angaben auch ganz praktisch profitiert.<sup>24</sup>

- 64% (+2 Pp) der Deutschen haben von der Möglichkeit profitiert, innerhalb Europas ohne Grenzkontrollen zu reisen. Europaweit haben das 41% (-3 Pp) der Befragten, während 54% (+4 Pp) nicht vom Abbau der Grenzkontrollen profitiert haben.
- Das europaweit der Verbraucherschutz verbessert wurde, haben 18% (-11 Pp) der Deutschen und 20% (-6 Pp) der Europäer schon erfahren.
- Ähnlich sieht es mit den gesunkenen Mobilfunkkosten aus, wenn ein Handy in einem anderen Mitgliedstaat genutzt wird. 32% (+3 Pp) der Deutschen und 26% (+1 Pp) der Europäer geben an, schon davon profitiert zu haben.
- Vom Erhalt medizinischer Leistungen in einem anderen EU-Land haben bislang noch wenige der Befragten profitiert (DE: 12%, -2 Pp, EU: 12% -3 Pp).
- Ähnliches gilt für die Stärkung der Rechte von Flugreisenden in der EU. 15% (-2 Pp) der Deutschen und 17% (-1 Pp) der Europäer konnten diese Änderung nutzen.
- Von der Möglichkeit, in einem anderen EU-Staat zu arbeiten, haben 7% (-2 Pp) der Deutschen und 11% (-2 Pp) der Europäer profitiert.
- Die Möglichkeit, ohne große Umstände in einem anderen Mitgliedstaat leben zu können, haben 8% (+/-0 Pp) der Deutschen und 11% (-2 Pp) der Europäer genutzt.
- Während immerhin 14% der befragten Deutschen das Studentenaustauschprogramm ERASMUS als zweitbeste Errungenschaft der EU genannt hatten, haben bisher 4% (-2 Pp) der Deutschen tatsächlich davon profitiert. Europaweit hat immerhin knapp jeder Zehnte davon profitieren können (9%, -2 Pp).

<sup>23</sup> QD4a/b: Welche der folgenden sind Ihrer Meinung nach die positivsten Errungenschaften der EU?

<sup>24</sup> QD6: Bitte sagen Sie mir für jede der folgenden Errungenschaften der EU, ob Sie persönlich davon profitiert haben oder nicht.

## 7. Erwartungen an die EU

In der Umfrage, die diesem Bericht zugrunde liegt, wurden Deutsche wie Europäer nach ihren spontanen Erwartungen an die Europäische Union gefragt.<sup>25</sup> Dabei konnten die Befragten mehrere Antworten geben. Stabilität und Sicherheit sind für die Deutschen und Europäer die wichtigsten Erwartungen, die sie an die Europäische Union haben. 45% (-3 Pp) der Deutschen und 49% (-2 Pp) der Europäer erwarten, dass die EU vor allem die ökonomische Krise bekämpft.

In folgenden Politikbereichen wollen die Bürger mehr Europa auf der Tagesordnung:

- Politik ausgeglichener Haushalte (DE: 12%, -2 Pp, EU: 5%, -1 Pp).
- Maßnahmen zur Erhöhung der Lebensqualität, zum Beispiel der Erhöhung der Kaufkraft und der Gehälter (DE: 9%, +1 Pp, EU: 12%, +/-0 Pp).
- Die EU soll mehr für den Arbeitsmarkt tun, um mehr Jobs zu schaffen und die Beschäftigung von jungen Europäern erhöhen (DE: 9%, +1 Pp, 15%, +/-0 Pp).
- Maßnahmen zur finanziellen und wirtschaftlichen Stabilität, Unterstützung bei einer Rezession, Unterstützung der Banken (DE: 9%, +2 Pp, EU: 10%, +/-0 Pp).
- Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen, die in Schwierigkeiten stecken, sowie die Einführung einer Finanztransaktionssteuer oder von EU-Anleihen (Eurobonds) (DE: 5%, -2 Pp, EU: 9%, +/-0 Pp).
- Regulierung der Finanzmärkte (DE: 4%, +1 Pp, EU: 3%, +/-0 Pp)
- Ankurbelung des Wachstums (DE: 4%, -2 Pp, EU: 4%, -2 Pp).
- Bekämpfung der Armut (DE: 4%, -2 Pp, EU: 3%, +/-0 Pp)
- Unterstützung des Euros (DE: 4%, +1 Pp, EU: 1%, +/-0 Pp).

38% (+7 Pp) der Deutschen und 28% (+1 Pp) der Europäer erwarten von der EU mehr Anstrengungen, was die Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten angeht. Im Einzelnen erwarteten die Befragten:

- Solidarität und Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten (DE: 17%, +2 Pp, EU: 12%, -1 Pp).
- Harmonisierung von Gesetzen und Verbesserung der Funktionsweise der EU (DE: 13%, +6 Pp, EU: 8%, +1 Pp).
- Verringerung von Bürokratie, mehr Transparenz und Bekämpfung von Korruption (DE: 8%, +1 Pp, EU: 5%, +/-0 Pp).
- Ein gerechtes Sozial- und Rentensystem (DE: 4%, +/-0 Pp, EU: 3%, +/-0 Pp).
- Bekämpfung der Kriminalität (DE: 3%, +2 Pp, EU: 2%, +/-0 Pp).

Darauf folgen Fragen rund um die Rechte der Unionsbürger (DE: 19%, +2 Pp, EU: 12%, +1 Pp), darunter fallen Erwartungen wie:

- Die Verteidigung der europäischen Werte, Frieden, Gleichheit zwischen Männern und Frauen sowie Gerechtigkeit (DE: 13%, +3 Pp, EU: 7%, +1 Pp).

---

<sup>25</sup> QD1: Wenn es um die "Europäische Union" geht: Bitte sagen Sie mir, was Sie von der Europäischen Union erwarten.

- Menschenrechte, Demokratie und die Grundrechtscharta (DE: 3%, -1 Pp, EU: 2%, +/-0 Pp).
- Anhörung der EU-Bürger und die europäische Bürgerinitiative (DE: 3%, +/-0 Pp, EU: 2%, +/-0 Pp).
- Freizügigkeit in Bezug auf Reisen und Arbeiten (DE: 3%, +/-0 Pp, EU: 2%, +/-0 Pp).

Ein weiteres Themenbündel umfasste die wichtigsten Erwartungen der EU-Bürger an Themen rund um die Außenbeziehungen der EU (DE: 6%, -3 Pp, EU: 5%, -1 Pp),

- etwa die Schaffung einer europäischen Verteidigungspolitik (DE: 4%, +/-0 Pp, EU: 3%, +1 Pp),
- Einwanderungspolitik und Grenzkontrollen (DE: 1%, -1 Pp, EU: 2%, +/-0 Pp),
- oder Terrorismusbekämpfung (DE: 1%, -2 Pp, EU: 1%, +/-0 Pp).

Ebenfalls erwarten die Befragten Aktivitäten bei Bildung und Forschung (DE: 5%, +/-0 Pp, EU: 3%, +/-0 Pp), sowie bei Umweltfragen wie dem Klimawandel oder der Energieversorgung (DE: 3%, -3 Pp, EU: 2%, -1 Pp).

Den Euro, oder gleich ganz die EU verlassen, wollen lediglich 2 % (DE: 2%, +/-0 Pp, EU: 2%, +/-0 Pp) der Befragten.

